

Glanz und Kraft der Liturgie

Kölner Stadtanzeiger
23. Mai 2017

Oratorienchor Köln sang zu seinem 60. Geburtstag „Chichester Psalms“ und „Gloria“

VON CHRISTOPH KONKULEWSKI

Altenberg. Seit 60 Jahren gibt es den Oratorienchor Köln. Andreas Meisner, Kirchenmusikdirektor am Altenberger Dom, leitet ihn seit 32 Jahren. Und schon immer fühlt sich der Chor auch in Altenberg zu Hause. Am Sonntag feierte man den 60. Geburtstag mit einer musikalischen Vesper im Altenberger Dom. Auf dem Programm standen zwei ambitionierte Werke: „Chichester Psalms“ von Leonard Bernstein und das „Gloria“ von John Rutter.

„Die Psalmen sind das gemeinsame kulturelle Erbe von Juden

und Christen“, sagte Michael Szentei-Heise, Vorsitzender der Jüdischen Gemeinde Düsseldorf. In bildreicher Sprache berichten die Psalmen über das Vertrauen in die rettende Macht Gottes.

Viele Künstler ließen sich in der Vergangenheit bereits von den biblischen Texten anregen. So auch Leonard Bernstein, der verfügte, dass der Text auf Hebräisch gesungen werden müsse und dass das Solo von einem Knaben oder einem Countertenor übernommen werden müsse. Ihm lag daran, den liturgischen Charakter des Werkes zu verankern. Nicht nur die Sprache ist für den Chor eine Heraus-

forderung. Auch die komplexe Rhythmik, die extreme Dynamik zwischen einem kräftigen Fortissimo und einem sehr leisen Pianissimo sowie die nicht immer gängige Melodik und Harmonik sind Aufgaben, die bewältigt werden wollen. Der Oratorienchor war gut vorbereitet. Andreas Meisner dirigierte suggestiv und dynamisch bewegt.

Eine Offenbarung war das Solo von Michael Künzer, Knabensolist des Kölner Domchores, der seinen Part einführend und souverän bewältigte. Dazu kam die ungewöhnliche instrumentale Besetzung mit einer exzellent gespielten

Harfe von Konstanze Jarzyk, einer brillant eingerichteten und gespielten Orgel von Iris Rieg und den zuverlässigen Schlagzeugern, die man aus dem Programm der Dommusik kennt. Festlich war das Gloria des Engländers John Rutter, besetzt mit Chor, Orgel, Schlagzeug und Blechbläsern. Besonders die vier Trompeten und die drei Posaunen verleihen diesem dreisätzigen Werk Glanz und Kraft. Dem langsamen, sanften Mittelteil, vom Chor geschmeidig und satt gesungen, standen die beiden alles überstrahlenden Ecksätze gegenüber. Ein besserer Festakt zum Jubiläum ist kaum denkbar.